

Intelligenz- und Wochenblatt
für
Frankenberg mit Sachsenburg
und Umgegend.

N 88.

Mittwoch, den 4. November.

1857.

Bekanntmachung,

die Gewerbe- und Personalsteuer betr.

Andurch wird unter Verweisung auf die nunmehr herbeizuziehende militärische Execution an die sofort zu bewirkende Abführung der Gewerbe- und Personalsteuern erinnert.

Frankenberg, den 2. November 1857.

Der Stadtrat h.
Melzer, Bürgermeister.

Diebstahls-Bekanntmachung.

In der Nacht vom 18ten zum 19ten dieses Monats ist zu Reudorfchen ein Ackerflug nach neuer Banart in der Nähe eines Gehöftes entwendet, in der Nacht vom 23ten zum 24ten dieses Monats hingegen in

Mühlbach aus einem unverschlossenen Wasserhaus Butter, der Quantität nach eine Kanne, gestohlen worden. Da Spuren der Thäterschaft ermangeln, gelangen beide Eigenthumsverbrechen zur öffentlichen Kenntniß.

Frankenberg, am 28. October 1857.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.
Gensel.

Bekanntmachung.

Vom Gesetz- und Verordnungsblatte dieses Jahres ist erschienen:
das 10te und 11te Stück,

enthaltend:

No. 66. Bekanntmachung, den Erlaß der Landtagsordnung betreffend, und
No. 67. Decret wegen Bestätigung der umgearbeiteten Statuten der landständischen Bank des Königlich Sächsischen Markgrafthums Oberlausitz;
und zu Jedermanns Einsicht sowohl hier im Rathhause ausgeschrieben, als auch im Rathhause zum schwarzen Hof, und in der Sohr'schen und Weinhold'schen Schenkwirtschaft ausgeteilt worden, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Frankenberg, am 2. November 1857.

Der Stadtrat h.
Melzer, Bürgermeister.

Nothwendige Subhastation.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte soll
den neunzehnten November 1857
das dem Tischlermeister Karl Wilhelm Trinks in Klaffenbach zugehörige, in Frankenberg ge-
legene Hausgrundstück sub No. 290/263 des Brandkatasters und sub Fol. 253 des Grund- und Hy-
pothekenbuches für Frankenberg, welches am 22. August 1857 unter Berücksichtigung der Oblasten
auf 680 Thlr. —, — gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter
Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.
Frankenberg, am 27. August 1857.

Das Königl. Gerichtsamte daselbst.

Für den beurlaubten Beamten:

Haupt, Act.

Butter.

Bekanntmachung,

den Hammerweg betreffend.

Nachdem von uns unter Zustimmung der Gemeindevertreter und mit Genehmigung der Königlichen
Amtshauptmannschaft zu Chemnitz beschlossen worden ist, nach erfolgter Herstellung einer graden Fuß-
bahnlinie vom sogenannten hohen Steg ab nach der Fischer'schen Scheune zu diejenige Fußweg-
strecke, welche vom erwähnten hohen Steg an der Mühlbach hin über die Albert'schen
und Fischer'schen Grundstücke auf den Fischer'schen Gutsfahrweg bei der Ziegelscheune
führt, einzuziehen, wird solches andurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß
letzbemerkter Fußweg von jetzt an als verbotener Weg anzusehen ist und das Betreten
desselben auf Antrag der Grundstücksbesitzer nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 11. August
1855 bestraft wird.

Frankenberg, am 29. Octbr. 1857.

Der Stadtrat h.

Melzer, Bürgermeister.

Gustav-Adolphs-Berein.

Am Todestage Gustav Adolphs, den 6. Novbr., also nächstkommenden Freitag, Abends halb 8
Uhr, soll im Hubold'schen Locale hier eine Versammlung gehalten werden, bei welcher Hr. Archid. Dr.
Bruder und Hr. Cand. Pasch die Vorträge hütigt übernommen haben. Alle Glieder und Freunde
des Vereins ersuche ich hiermit ergebenst, sich dabei zahlreich einzufinden und den interessanten Mit-
theilungen, die zu erwarten stehen, ihre volle Aufmerksamkeit zu schenken.

Frankenberg, den 2. Novbr. 1857.

M. Körner, Sup.

Weberschule.

Nächsten Montag, als am 9. November a. c., Nachmittags 2 Uhr, soll die Prüfung der diesjäh-
rigen Schüler der Weberschule in dem Weberinnungshause abgehalten werden. Die sämtlichen De-
putationenmitglieder, sowie alle Innungsverwandte der Weberinnung und sonstige Freunde dieses In-
stitutes werden hiermit eingeladen, durch ihre Gegenwart diese Feierlichkeit zu erhöhen.

Frankenberg, am 2. November 1857.

Der Vorstand und der Lehrer der Weberschule.

C. F. Rüdiger.

C. S. Weise.

Die Buchhandlung von Gustav Ernesti in Chemnitz, Markt Nr. 18,
empfiehlt sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge ange-
legentlichst, und sind bei derselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angekün-
digt, zu gleichen Preisen zu haben.

D
nin
fest
3
Za
seit
übe
dem
sch
3
3
A
S
unfr
Fun
richt
des
die
Borg
Fried
voller
die
garte
erfreu
Höp
gema
theilt
des
den
Stoy
glück
sei.
der
Hem
spruch
die
heiten
Di
wiede
Glaub

Die Sparkasse der Versicherungsgesellschaft „Thuringia“

nimmt auf kürzere und längere Zeit Kapitale von 10 Thaler aufwärts an und gewährt darauf die festen jährlichen Zinsen von $3\frac{1}{2}$ pCt. Die Verzinsung nimmt bei Einlagen von mehr als 300 Thlr. 3 Tage nach der Einzahlung, bei kleineren Beträgen nach 8 Tagen ihren Anfang und läuft bis zum Tage der Zurückzahlung. Die von der Gesellschaft ausgestellten Dokumente enthalten auf der Rückseite die Werthvermehrung des Kapitals durch Zinsenzuwachs. Die Dokumente können an Andere übertragen, in der Regel auch bei der Gesellschaft vor dem Fälligkeitstermine realisiert werden. Außer dem gewährt die Gesellschaft auf die von ihr ausgestellten Dokumente gegen übliche Zinsen Vorzüge bis zum Werthe der Dokumente.

Zur Entgegennahme von Einlagen, sowie zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft ist gern bereit
Frankenberg, am 3. November 1857.

J. G. Reinhardt, Agent.

Gunnersdorfer Brod-, Mehl- und Futter-Preise.

Brod,	6	u	4	Thlr	—	o
Weizenmehl, vorzügliche Sorte,	7	u	12	—	—	—
Weizenmehl, 2te Sorte,	7	u	10	—	—	—
Brodmehl,	7	u	6	—	4	—
Schwarzmehl,	1	Schfl.	2	Thlr	12	Thlr
Gemang-Kleien,	1	Schfl.	1	—	14	—
Weizen-Kleien,	1	Schfl.	1	—	2	—

Gunnersdorf, den 3. November 1857.

C. Bunge.

Der tliche s.

Frankenberg, 2. Novbr. Als Pendanten zu unsrer Mittheilung in vor. Nr. d. Bl. über den Fund einer blühenden Kornähre bei Rochlitz berichten wir heute folgende, für die Fruchtbarkeit des Jahres und die Gunst des Herbstes, als auch die Trefflichkeit unsrer Pflege sprechende Thatsachen. Vorgestern sendete uns Hr. Webermeister Christian Friedrich Barthel einen Büschel der schönsten vollen blühenden Korn- und Weizenähren ins Haus, die derselbe auf seinem erpachteten sog. Apothekergarten geschnitten hatte. Einer gleichen Lieferung erfreuten wir uns durch Hrn. Musiklehrer Ch. G. Höpner, welcher außerdem noch in Kornstoppel gewachsene reife Gerstenähren beifügte. Zugleich theilte uns derselbe mit, daß er heute über 1 Schock des schönsten Sommerrübens zum Ausdruck bringe, den er nach eingeheimster Roggenernte in den Stoppelacker ausgesät habe, und der in solchem glücklich gediehen und zur vollsten Reife gekommen sei. — Einem weiteren Wachsthum wird freilich der Frost der beiden letzten Nächte ein mächtiges Hemmnis bereitet haben, und der alte Volkspruch: „Simon Jüd' bringt den Winter unter die Tür“ scheint auch jetzt sich wieder zu bewahrheiten.

Die Aussichten für die Weberei verbüßern sich wieder! In den letzten 10—12 Tagen haben Glauchau, Meerane und Chemnitz starke Verluste

durch Falliten gehabt. In Folge der nordamerikanischen Krisis haben in England und Frankreich alle gutrenommirte Häuser ihre Zahlungen eingestellt, und durch diese werden jene hart betroffen. Wenn nun ein Theil derselben durch Capitalverlust stark mitgenommen wird, so trifft auch jene Leute das Annulliren der gehaltenen Ordres hart. Der größere Theil der Besteller hat die Aufträge annullirt, und Denjenigen, welche dies nicht gethan, wird natürlich unter jetzigen Verhältnissen vor der Hand auch nichts zugesendet. Die Weber werden daher diesen Winter wohl viel zu klagen haben.

Wohl nur ein kleiner Theil unserer Gewerbetreibenden hat bis jetzt die Umwälzungen und Veränderungen ins Auge gefaßt, die unseren gewerblichen und Handelsverhältnissen durch die Einführung des neuen Landesgewichts bevorstehen. Kommt nun hinzu, daß diese neuen Gewichtsverhältnisse natürlich auch eine Veränderung der Berechnung und des Preis-Ansatzes der Waaren zur Folge haben, so liegt es auf der Hand, daß die Kenntnißnahme aller dieser Einrichtungen wohl für Jedermann eine unerläßliche Pflicht ist. Um so gerechtfertigter wird daher der Hinweis auf das neue Erscheinen eines Werkes sein, das unter dem Titel: „Der Rechenmeister von C. D. Bräsidle“ so eben in der 8. Auflage die Presse verlassen hat und das, als ein wahrhaft

gele-
Hy-
sten
unter
ird.

tter.

ichen
Fuß-
weg-
hen
une
das
reten
ugust

b.

lb 8
Dr.
unde
Mit-

pp.

sjäh-
De-
In-

se.

18,
unge-
efun-

zeitgemäßes, um so willkommener sein wird, als es die genaueste und sorgfältigste Belehrung über die neuen Gewicht- und Rechnungs-Verhältnisse darbietet. Das Ganze wird 10 Lieferungen umfassen, von denen die vier ersten Lieferungen in der hiesigen Buchhandlung von C. S. Rosberg bereits eingetroffen sind.

Zur Stadtbeleuchtungsfrage.

V.

Wir haben bisher zu entwickeln versucht, daß die Gasanstalten eine der nützlichsten Erfindungen der neueren Zeit sind und daß die Gasbeleuchtung vor der Beleuchtung mit allen anderen, jetzt bekannten Brennstoffen sowohl wegen der Schönheit und Reinlichkeit, als wegen der Billigkeit des Gaslichtes, zugleich auch wegen der mehrfachen, anderweiten Anwendbarkeit des Gases unbestreitbar den Vorzug verdient.

Es ist deshalb keine wunderbare, sondern eine natürliche Erscheinung, daß Gasbeleuchtungsanstalten auch schon in vielen Städten unseres deutschen, resp. sächsischen Vaterlandes theils als allgemeine, öffentliche Anstalten, theils als Privatanstalten größerer gewerblicher Etablissements Eingang gefunden haben, wie in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zwickau, Crimmitschau, Werdau, Meesene, Annaberg, Freiberg, Döbeln, Großenhain, Plauen und Löbau.

In den letzten beiden Städten sind die Gasanstalten auf städtische Kosten hergestellt worden, in den übrigen Städten unter größerer oder geringerer Betheiligung Seiten der Stadtgemeinde durch Privatpersonen oder Actiengesellschaften. Gleiche Erscheinungen finden sich im übrigen Deutschland vor: die älteren Anstalten sind von Actiengesellschaften oder Privatpersonen, die neueren von den Stadtgemeinden selbst (wie in Tilsit, Ludwigsburg u. s. w.) übernommen worden. Es existirt sogar eine Continental-Gasbeleuchtungs-Gesellschaft, welche die Herstellung von Gasbereitungsanstalten auf dem gesammten europäischen Continente übernimmt.

In neuerer Zeit haben sich diese Gasactiengesellschaften sehr schnell constituirt; die emittirten Actien sind meist, wie man sagt, reißend abgegangen.

Worauf gründet sich diese nicht abzuleugnende Erscheinung? Auf den ziemlich bedeutenden sicheren Gewinn, den die Gasbeleuchtungsanstalten bei einer guten, einsichtsvollen Direction von vorn herein abwerfen, und darauf, daß sich dieser Gewinn bei zunehmender Betheiligung des Publicums mehr und mehr steigert. Wir verweisen nochmals auf die schon erwähnten Beispiele: In Crimmits-

schau stehen die Actien im ersten Betriebsjahre schon über dem Nennwerth; in Hof sind die Actien nach 2jährigem Bestehen der Anstalt im Frühjahr dieses Jahres zu 114% verkauft worden und haben 10% Dividende bei einer Zuschreibung von 4% zum Erneuerungsfond gegeben; in Großenhain haben die Actien schon im ersten Jahre einen 6% übersteigenden Gewinn abgeworfen.

Nachdem auch aus anderen Städten des deutschen und resp. sächsischen Vaterlandes hierüber vieljährige Erfahrungen vorliegen, kann daher, wenn es sich irgendwo um Errichtung neuer, öffentlicher Gasanstalten handelt, mit Recht gefragt werden, ob diese Privatpersonen, resp. Actiengesellschaften zu überlassen, oder ob sie nicht vielmehr von den Stadtgemeinden selbst auf städtische Rechnung zu übernehmen sein möchten.

Wenn wir das Letztere theils um des aus den Gasanstalten erwachsenden Gewinnes willen, theils aus später zu erwähnenden Rücksichten als empfehlenswerther bezeichnen zu müssen glauben, so hören wir freilich schon im Geiste verschiedene Einwendungen, wie folgende: Eine Gemeinde könne sich nicht in unsichere Unternehmungen einlassen, sie dürfe überhaupt nicht speculiren und auf Gewinn ausgehen u. s. w.

Wir haben hierauf im Voraus Folgendes zu bemerken: Wer uns nicht glaubt, daß die Gasbereitungsanstalten wenigstens einen jährlichen Gewinn von 5% abwerfen und daß sich dieser Gewinn von Jahr zu Jahr steigert; wer ferner bezweifelt, daß sich in unserer Stadt nach erfolgter Errichtung einer Gasbeleuchtungsanstalt die Theilnahme daran von Jahr zu Jahr vermehren wird, den ersuchen wir, sich selbst weitere Unterlagen zur Geschichte der Gasbeleuchtungsanstalten anderer Städte, namentlich solcher, deren gewerbliche Verhältnisse denen unserer Stadt gleich oder ähnlich sind, zu verschaffen. Die angestellten Erörterungen werden fast gleichlautend ergeben, daß die Gasanstalten, wie andere neue Erfindungen, anfänglich Bedenken erregt haben und daß sie von Vielen nicht nur nicht begünstigt, sondern verschrien und in ihrer Entwicklung gehemmt worden sind, daß die Zahl der Theilnehmer an der Gasbeleuchtung von vorn herein gewöhnlich sehr klein gewesen ist, daß sich dieselbe jedoch sehr bald vergrößert hat und daß selbst den Gegnern der Gasbeleuchtung allmählich das rechte Licht aufgegangen ist, kurz, daß die Speculation auf die Lichtfründlichkeit der städtischen Bewohner überall keine leere, sondern eine rentable gewesen ist. Eine Speculation von solchen Ergebnissen, wie sie in verschiedenen Städten für die Gasactiengesellschaften vorliegen, kann eine

städt
welt
gewi
von
Gew
aneig
hier
auf
consu
darau
verzi
Je f
Beth
capit
dert,
sumen

(De
Es stel
Und vo
Sein
Es sch
Sein
Es hat
Aus D
Da Klin
Lebt. w
Muß h
Lebt w
Heucht
Er fäh
Als k
Nun g
Und br
Den E
Er bän
Er reb
Da Klin
Da kon
Auslösch
D Tod
D Tod
Berlösch
Sein G
Es blig
Das S
Berlösch
Die Eie
Es strö
Eaft fr
D Köni
Bis ein
Wir bei
Und sch

städtische Behörde sicher verantworten. Die Nachwelt wenigstens wird eine solche Speculation gewiß zu schätzen wissen. Und warum sollte, wenn von einem gemeinnützigen Unternehmen ein großer Gewinn abfällt, solchen eine Gemeinde sich nicht aneignen dürfen? Wahrscheinlich würde indeß auch hier wie anderwärts Seiten der städtischen Behörde auf einen großen Gewinn auf Kosten der Gasconsumenten gar nicht ausgegangen, sondern nur darauf gesehen werden, daß das Anlagecapital verzinst und allmählich getilgt (amortisirt) wird. Je früher und je sicherer sich in Folge zahlreicher Betheiligung an der Gasbeleuchtung das Anlagecapital und die Zinsenlast durch Abzahlungen mindert, desto billiger kann allmählich den Privatconsumenten das Gas abgelassen werden.

(Schluß folgt.)

Ein Lied von Gustav Adolph.

(Der am 6. Novbr. stattfindenden Versammlung des Gustav-Adolph-Vereins gewidmet.)

Es steht der König zu Stockholm im Saal,
Und vor ihm die Stände des Reiches zumal,
Sein Töchterlein hält er auf herzendem Arm,
Es scheint sein Auge wie Sonnenlicht warm.
Sein Herz wird in Schmerzen und Freuden ihm wirr,
Es hallt aus der Ferne hell Schwertergerirr,
Aus Deutschland ein Schreien, ein sterbendes, fährt,
Da klingt in der Scheide sein stählernes Schwert,
Lebt wohl! spricht der König, mein Glaube mich treibt,
Muß helfen den Brüdern, wenn's Herz auch zerstäubt;
Lebt wohl und vielleicht Lehr' ich nimmer zurück —
Feucht wurde der Stände, des Königes Blick.
Er fährt übers Meer hin. Auf deutschem Gebiet,
Als kam' er zur Kirche, fromm betend er kniet,
Nun zieht er des Schwertes scharf bligenden Schein
Und bricht wie der Donner zermalmend herein.
Den Tilly zertritt er, den spitzigen Dorn,
Er bändigt den wilden friedländischen Zorn,
Er redet mit seinen Kanonen sie an,
Da klingt's wie: „Das Wort sollet lassen ihr stahn!“
Da kommt eine Kugel, die's Herz ihm zerbricht,
Austöschet das helle, das schwedische Licht —
O Tod, du bist bitter, so blutig und kalt!
O Tod, du bist herrlich, vom Glauben umstrahlt!
Verlöscht ist das helle, das schwedische Licht,
Sein Glaube, der feste, der kindliche nicht:
Es bligte so leuchtend das schwedische Schwert,
Das Schwert nehmst des Geistes, das ist sein noch werth!
Verlöscht ist das helle, das schwedische Licht,
Die Liebe, die warme, barmherzige nicht:
Es strömte so rosig das schwedische Blut,
Lust strömen die Liebe, das heilige Gut!
O König, schlaf aus in der Könige Gruft,
Bis einstens der König die Könige ruft:
Wir bringen den Gruß dir in's dunkle Haus,
Und schauen voll Muth in's Reich Gottes hinaus.

B e r i c h t e

Leipzig, 29. Octbr. Der Wachsamkeit und dem regen Eifer unsrer Polizei ist es gelungen, einer Dieberei auf die Spur zu kommen, die wahrscheinlich schon seit mehreren Jahren in einem hiesigen Hôtel (Hôtel de Bavière) durch einzelne Individuen des Dienstpersonals verübt worden ist. Man ist auf der entdeckten Spur bereits soweit gelangt, daß man nicht nur die des Diebstahls und der Partirerei verdächtigen Personen einzeln, sondern auch zwei Handwagen voll gestohlener Sachen, Bett- und Wäschezeug, Tafel- und Küchengeschirr etc. zurückführen konnte.

Bauzen, 29. Octbr. Der gestern beendigte Simon- und Judamarkt, in andern Jahren der bedeutendste, war diesmal so geschäftlos, daß viele Verkäufer, ohne das Ende abzuwarten, schon am Montag wieder abgereist sind. — In der Nacht vom 27. zum 28. d. M. wurde bei einem hiesigen Kaufmann auf der äußern Lauengasse ein Einbruch ausgeführt, bei welchem die Diebe ihren Zweck, den Geldschrank zu öffnen, zwar nicht erreichten, sich aber dennoch aus der Ladenkasse einer Summe von ungefähr 50 Thlrn. und einer derselben an Werth gleichkommenden Quantität Materialwaaren bemächtigten. Von den Frevlern hat man bis jetzt noch keine Spur.

Jöhstadt, 28. Octbr. Seit lange haben wir kein so günstiges, anhaltend schönes Herbstwetter gehabt, als dieses Jahr; wir sind bis jetzt noch ohne Frost und Schnee. Alle Feldfrüchte konnten ohne Hinderniß eingebracht und das Erntefest diesmal fünf Wochen früher gefeiert werden, als das vergangene Jahr. Man ist mit dem Ergebnis der Ernte allgemein zufrieden; besonders ist der fühlbare Mangel an Heu durch eine sehr reichliche Grummeternte wieder ziemlich ausgeglichen worden, und der Flachs, der anfangs nur wenig versprochen, ist noch über Erwarten gut ausgefallen.

Die königliche Akademie in Freiberg ist noch nie so besucht gewesen, als heuer, wo 127 Studierende anwesend sind, von denen 50 Sachsen angehören, 49 andere aus 17 deutschen Staaten, 9 aus Nordamerika, 6 aus England, 5 aus Südamerika und je 1 aus Belgien, Frankreich, Polen, Rußland, Serbien, Toskana und der asiatischen Türkei gekommen sind.

Freiberg, 29. October. Auf Anortel Crucis c. a. geben die Berggebäude „Himmelsahrt Fundgrube“ 100 Thlr. und „Himmelsahrt Fundgrube“ 8 Thlr. pro Cur Aubbente.

Wie das Dr. Journal berichtet, so ist in Wurzgen unter zu hoffender Genehmigung des

ten Behörde Selten der Kircheninspection und der Gemeindevertretung beschlossen worden, das Beichtgeld mit Ende d. J. in Wegfall zu bringen und die dazugehörigen Geistlichenstellen für Wegfall dieser Accidenzien auf eine ihrem durchschnittlichen Werthe entsprechende Weise zu fixiren.

In Ebbeln soll zur Uebernahme der mit Ende November d. J. ins Leben tretenden städtischen Gasbeleuchtung ein Actienverein mit einem Kapital von 34000 Thalern in 680 Actien à 50 Thaler gebildet werden. Die Begründer verheissen dem Unternehmen eine reiche Rentabilität. Die Zahlungen erfolgen bei der deutschen allgemeinen Creditanstalt zu Leipzig bis zum 10. December d. J. in 2 Raten à 25 Thaler.

Ein schönes Zeugniß dafür, daß unsere deutschen Landleute in Kalifornien ihren Sinn nicht ausschließlich auf Erwerbung von Reichthum richten, ist die Gründung eines deutschen Hospitals durch die Allgemeine deutsche Unterstützungsgesellschaft in San Franzisko, wozu am 29. Aug. d. J. in Gegenwart der deutschen Consuln, der Stadtbehörden, der Freimaurer, der musikalischen und geselligen Vereine u. s. w. der Grundstein feierlich gelegt wurde.

Eisenbahnen besaß Preußen Ende 1856 533,729 Meilen in Betrieb, mit einem Anlagekapital von 235,302,175 Thlr. Die Robeinnahme betrug 30,250,689, die Ausgabe 15,606,707 Thlr., so daß sich ein Ueberschuß von 14,644,982 Thlr. ergab, der das Kapital durchschnittlich mit 6,41% verzinst. Der Zuwachs des Jahres 1856 bestand in 73,182 Meilen.

Am 28. Octbr. kam mitten in London der Fall vor, daß ein 11jähriger Knabe von einem bengalischen Tiger, der einer wandernden Menagerie während des Transportes entsprang, angegriffen und furchtbar zerfleischt wurde, so daß wenig Hoffnung für sein Auskommen vorhanden ist. Der Tiger wurde nur mit großer Mühe in seinen Käfig zurückgebracht.

Die Einnahmen der Gustav-Adolph-Stiftung haben sich 1856 auf 101,791 Thlr. gehoben.

Aus Bolkenshain vom 27. Octbr. wird der Schlesiens Zeitung berichtet: „Ein schreckliches Unglück hat sich am Sonntage hier zugetragen. Fünf Kinder, drei eines Nagelschmieds und zwei eines Schuhmachers, im Alter von 5 bis 9 Jahren, sind zusammen, um sich durch Spielen eine Lust zu machen. Wahrscheinlich haben sie das sogenannte „Versteckspielen“ getrieben und sind unglücklicherweise in einen Jahrmarttskasten gekrochen. Aber wie die fünf Kinder darin sind, schlägt der Deckel des Kastens zu. Da die Kin-

der nicht nach Hause kommen, werden sie von den bekümmerten Aeltern gesucht und endlich im Kasten erstickt, schwarz aussehend, gefunden.“

Im Großherzogthume Baden werden nächstens die „Schwestern des heiligen Vincenz von Paula“ einziehen; in Umkirch wird auf Veranlassung der Großherzogin Stephanie ein Schloß für sie eingerichtet und es soll ihnen nicht allein die Krankenpflege, sondern auch die Erziehung und der Unterricht der Kinder anvertraut werden. Die zwischen der badenschen Regierung und dem päpstlichen Stuble eingeleiteten Verhandlungen sollen so weit vorgeschritten sein, daß dem Abschlusse des Concordats in nächster Zeit entgegen gesehen werden darf.

Nach einer aus Worms ergangenen Mittheilung nehmen zwar die Sammlungen für das Luther-Denkmal einen befriedigenden Fortgang, allein die Gesammtsumme der Beiträge beläuft erst 38,532 Fl. (circa 22,000 Thlr.), während zur Ausführung des Denkmals in der beabsichtigten großartigen Weise etwa 60,000 Thlr. erforderlich sein werden.

Sachsen hat erst 209 Fl. beigesteuert; doch steht eine regere Betheiligung an der Sammlung in Aussicht, da das k. Cultusministerium durch Rescript vom 29. September dem Ausschusse des Vereins gestattet hat, die erforderliche Zahl von Aufrufen und Einzeichnungslisten an die oberste Kirchenbehörde zur Vertheilung an die sächsischen Geistlichen einzusenden.

Die durch schwindelhafte Speculationen und andere ungünstige Umstände herbeigeführte Geldkrise hat in den vereinigten Staaten eine erschreckende Höhe erreicht. In Newyork haben an einem Tage (13. Octbr.) 18 Banken bankrott gemacht und infolge dessen haben auch die anderen 37 Stadtbanken ihre Baarzahlungen eingestellt. Millionen von Banknoten sind entwerthet, denn man zählt bereits in den verschiedenen Staaten über 200 Banken, welche ihre Bettel nicht einzulösen vermögen. Auch viele Eisenbahngesellschaften haben ihre Zahlungen eingestellt und jeden Tag kommen allein in Newyork sieben bis zehn Fallissements vor. Die Arbeiter sind brodblos und die Noth droht auf's Höchste zu steigen. Man schreibt von dort: „Wehe dem Unglücklichen, die, ohne bedeutende Geldmittel in den Händen zu haben, innerhalb des nächsten halben Jahres nach den Vereinigten Staaten auswandern. Ihnen wäre besser, daß sie in ein vaterländisches Zuchthaus gesperrt würden, als daß sie hier der Noth und dem Hunger in die Arme liefen.“

Die Noth an Lehrern, welche aus der Noth der Lehrer hervorgeht, ist gleich groß im Staate

Preuß
an h
Ketto
Auffo
schen
fehlen
immer
sich d
jünger
Rückf
stände
linge
Wi
stehen
sionen
wo ih
in di
Terra
ihnen
niß z
wird.
Die
ist die
schen
größte
die üb
Spann
40 Fu
Spann
die No
Spann
der U
theile
brücken
Fra
— am
erlebten
eine be
seit ach
ßen ein
anderer
ben am
Der Ka
Straßen
lichen
und ha
Seiten
reichsch
die Kul
Ein
zur Wi
besucht
ertheilte
sfort, d

Preußen wie in Oesterreich. Sie macht sich selbst an höheren Schulen geltend, und offen werdende Rektor- und Lehrerstellen bleiben trotz wiederholter Aufforderung zu Meldungen in kleineren preussischen Städten oft lange unbefest. In Böhmen fehlen in manchen Bezirken bis 12 Unterlehrer; immer geringer wird die Zahl junger Leute, welche sich diesem Fache widmen, auch zieht Ungarn viele jüngere Lehrkräfte an sich. Die Volksbildung muß Rückschritte machen, wenn nicht bald den Mifständen abgeholfen wird, welche befähigte Jünglinge von dem Lehrerberufe abschrecken.

Wie der Augsb. Allg. Zeitg. mitgetheilt wird, stehen für Berlin in nächster Zeit Jesuiten-Missionen bevor. Die Paters würden in jener Stadt, wo ihnen seit Jahren eine protestantische Partei in die Hände gearbeitet hat, kein ungünstiges Terrain finden; es steht aber zu bezweifeln, ob ihnen unter gegenwärtigen Umständen die Erlaubniß zum öffentlichen Auftreten erteilt werden wird.

Die höchste steinerne Eisenbahnbrücke der Erde ist die Göltzthalbrücke auf der sächsisch-bayerischen Bahn; sie ist 284 sächs. Fuß hoch. Die größte (schmiedeeiserne) Gitterbrücke der Erde ist die über die Weichsel bei Dirschau mit 423 Fuß Spannweite; die Höhe der Gitter geht bis 40 Fuß und die ganze Brücke hat sieben solche Spannungen. Etwas kleiner ist die Brücke über die Rogat bei Marienburg, deren Joche 330 Fuß Spannung haben. An Kühnheit des Planes und der Ausführung übertrifft übrigens nach dem Urtheile Sachverständiger keine unserer Eisenbahnbrücken die Wasserleitungsbauten der alten Römer.

Frankfurt a. M. Am 18. October Abends — am Tage der großen Völkerschlacht — erlebten wir nach längerer Zeit wieder einmal eine bedeutende Militärschlagerei. Nachdem schon seit acht Tagen kleine Reibereien zwischen Preußen einerseits und Oesterreichern und Baiern andererseits stattgefunden hatten, gewannen dieselben am 18. in einem Tanzsaale neue Nahrung. Der Kampf wurde mit der blanken Waffe in den Straßen der Stadt und auf verschiedenen öffentlichen Plätzen mit großer Erbitterung fortgeführt und hatte mehrfache Verwundungen auf beiden Seiten zur Folge. Ein preussischer und ein österreichischer Offizier sollen bei ihren Bemühungen, die Ruhe herzustellen, verwundet worden sein.

Ein junger Kaufmann aus Hamburg, welcher zur Wiederherstellung seiner Gesundheit Carlsbad besucht hatte, starb in diesem Curorte. Die Wittwe erteilte nach der ihr zugegangenen Todesanzeige sofort, den Auftrag, die Leiche ihres Mannes von

Carlsbad nach Hamburg zu transportiren. Vor einigen Tagen kam die Leiche auf ihrem Bestimmungsort an. Beim Oeffnen des Koffens wurde aber darin nicht die Leiche des jungen Kaufmanns gefunden, sondern die eines alten, Mütterchens. In dem Leichenhause zu Carlsbad war die Berwechslung vorgegangen, und der junge Kaufmann auch auf dem dortigen Kirchhofe statt der alten Frau mit andern Leichen beerdigt worden.

Ein bußfertiger Heide. Ein Wilder wollte sich von einem Missionar belehren lassen und bat unter Erbieten zur Zahlung der üblichen Gebühren, daß dieser ihn taufe. Ich kann Dich nicht taufen, bemerkte der Missionar, denn Du lebst in unchristlicher Vielweiberei. — Nach einer Woche kam der Wilde wieder und erneuerte sein Begehren, indem er hinzufügte, er habe jetzt nur noch eine Frau. Und wo sind die andern? fragte der Missionar. — Die habe ich aufgefressen! lautete die Antwort.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Freitags, den 6. Novbr., früh 9 Uhr, ist Wochenkommunion, wobei Herr Dr. Bruder die Beichtrede hält.

Avertissements.

Die beiden Knaben, welche am Sonnabend vor acht Tagen vor der Carlücke aus den Händen des Fischhändlers Friedrich aus Döbeln ein Waschfaß zur Besorgung in das Webermeisterhaus übernommen haben, und dafür belohnt worden sind, werden hiermit aufgefordert, solches nunmehr unverweilt in erwähntes Webermeisterhaus zurückzubringen, wenn sie nicht großer Verantwortlichkeit sich aussetzen wollen.

Meinem theuern Schwager, dem Webermeister Heinrich Freund, zu seinem 20. Biegefest am 1. November ein 29mal donnerndes Hurrah, daß die ganze Neustadt wackelt.

Zschopau.

Fr. Pöhler.

Zum Schweinschlachten
morgenden Donnerstag, wobei
von Mittags 11 bis 1 Uhr
Weißfleisch und Abends frische Wurst verabreicht
wird, ladet ergebenst ein

A. Wagner.

Vermiethung.

Eine freundliche Oberstube mit Studenlammer, ausmöblirt, für einen oder zwei Herren passend, kann sofort bezogen werden. Auf Verlangen wird auch Kost und Aufwartung gewährt.

Wittwe Seeltiger in der Freiburger Gasse.

G e s u c h.

Knaben, welche Lust haben, Schriftgießer zu werden, können placirt werden in der Schriftgießerei von J. G. Schelter & Giessocke in Leipzig. Näheres zu erfahren bei der Redaction dieses Blattes.

Bur gefälligen Beachtung.

Wegen anderweiter Bestimmung ist mein Aufenthalt hier nur noch von sehr kurzer Dauer. Diejenigen, welche sich noch photographiren lassen wollen, bitte dies gefälligst noch zu beachten. Die Portraits werden in beliebiger Größe und selbst so klein gefertigt, um solche in einen Ring fassen zu können. Die Aufnahme geschieht täglich von früh 9 bis Nachmittags 3 Uhr und selbst bei der trübsten Witterung, im Garten der Madame Albert. Nur gelungene Portraits werden verabreicht. Es eignen sich dieselben vorzugsweise zu angenehmen Weihnachtsgeschenken.

Georg Mägerlein, Photograph.

Bekanntmachung.

In nächster Zeit sollen im Saale des Webermeisterhauses mehrere Gegenstände versteigert werden. Wer gesonnen ist Etwas beizugeben, wird ersucht, es bald zu bewirken.

Worm und Münzel.

Fettes Schöpfenfleisch,

à 3 Ngr., ist von heute an zu haben bei Friedrich Morgenstern auf der Neustadt.

Neues Altchemnitzer Sauerkraut

ist zu haben bei der Wittwe Zeißig in der Freiburger Gasse.

Ergebene Bekanntmachung.

Meinen geehrten Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich von jetzt an nicht mehr beim Hrn. Schmiedemeister Böttcher auf dem Steinwege wohne, sondern in das Haus des Hrn. Webermeister Gärtner Nr. 419 in der Schuhmachergasse gezogen bin, und bitte ich, mir auch ferner ein geneigtes Wohlwollen zu bewahren.

Schneidermeister Beier.

Fräulein A. W. wird hiermit aufgefordert, in Zukunft ihre Zunge im Zaum zu halten, damit man nicht zu andern Maßnahmen zu schreiten genöthigt ist.

M a r k t p r e i s e.

Chemnitz, am 30. October. Weizen (Gewicht 170—180 Pfd.) 6 Thlr. — Rgr. bis 6 Thlr. 15 Rgr., Roggen (170—170 Pfd.) 3 Thlr. 25 Rgr. bis 4 Thlr. 5 Rgr., Gerste (140—150 Pfd.) 3 Thlr. 25 Rgr. bis 4 Thlr., Hafer (100—106 Pfd.) 2 Thlr. 18 Rgr. bis 2 Thlr. 20 Rgr., Erbsen vacat, Erdäpfel 1 Thlr. 5 Rgr. bis 1 Thlr. 10 Rgr.

Die Kanne Butter 190 Pf. bis 195 Pf.

Döbeln, den 29. October. Weizen 5 Thlr. 25 Rgr. bis 6 Thlr. 5 Rgr., Roggen 3 Thlr. 20 Rgr. bis 4 Thlr., Gerste 3 Thlr. bis 3 Thlr. 18 Rgr., Hafer 2 Thlr. 15 Rgr. bis 2 Thlr. 20 Rgr., Erbsen vacat.

Die Kanne Butter 172 Pf. bis 188 Pf.

Leisnig, am 30. October 1857. Weizen 6 Thlr. bis 6 Thlr. 20 Rgr., Roggen 3 Thlr. 25 Rgr. bis 4 Thlr. 2 Rgr. 5 Pf., Gerste 3 Thlr. 15 Rgr. bis 3 Thlr. 20 Rgr., Hafer 2 Thlr. 16 Rgr. bis 2 Thlr. 26 Rgr., Erbsen vacat.

Die Kanne Butter 168 Pf. bis 180 Pf.

Dresden, 2. November. Rübol pr. 110 Pfd. roh loco 14 Thlr. 6 gGr. Br., 14 S. Spiritus loco pr. Cimer à 72 R. à 80 pSt. Trall. 9 Thlr., per diesen Monat 9 Thlr. 4 gGr.

Leipziger Course am 2. November 1857.

Louisd'ors 10 % (je Stück 5 R 15 Ngr. — 1/2). K. russ. wicht. Imperials 5 R 14 1/2 Ngr. Holländische Ducaten 5 % (je Stück 3 R 4 Ngr. 5 1/2). Kaiserliche 5 % Bresslauer und Passir-Ducaten — Conventions- 10- und 20 - Kreuzer 3 %. Wiener Banknoten 96 1/2 % Noten ausl. Banken ohne Auswechs.-Casse am hiesig. Platze pr. 100 R 99 1/2 %.

Frankenberger täglicher Verkehrskalender:

Ankunft und Abgang der Fahrposten:
(Vom 1. August dieses Jahres ab.)

Bon Haynichen: Früh 7 Uhr 20 Min., Nachmitt. 3 Uhr 30 Min.

Nach Haynichen: Früh 9 Uhr 5 Min., Abends 8 Uhr 50 Min.

Bon Chemnitz: Früh 8 Uhr 50 Min., Abends 8 Uhr 40 Min.

Nach Chemnitz: Früh 7 Uhr 30 Min., Nachmittags 3 Uhr 15 Min.

Bon Oberlichtenau: Mittags 11 Uhr 45 Min., Nachmittags 4 Uhr, Abends 12 Uhr 15 Min., Abgang in Oberlichtenau: Vormittags 10 Uhr 30 Min., Nachmitt. 2 Uhr 45 Min., Abends 11 Uhr.

Nach Oberlichtenau: Früh 6 Uhr 45 Min., Mittags 11 Uhr 15 Min., Nachmittags 4 Uhr 15 Min., Ankunft in Oberlichtenau: Früh 8 Uhr, Mittags 12 Uhr 30 Min., Nachmittags 5 Uhr 30 Min.

Abgang der Dampfwagenzüge von Oberlichtenau:

Nach Chemnitz: Früh 8 Uhr 10 Min. und 10 Uhr 13 Min., Nachmittags 2 Uhr 20 Min. sowie Abends 6 Uhr 30 Min. und 10 Uhr 43 Minuten.

Nach Wittweida und weiter abwärts: Früh 5 Uhr 45 Min. und 8 Uhr 15 Min., Mittags 12 Uhr 45 Min., Nachmittags 5 Uhr 45 Min. und Abends 7 Uhr 15 Minuten.

Berantwortliche Redaction, Druck und Verlag von C. G. Rosberg in Frankenberg.